



Stellungnahme zu den öffentlichen Behauptungen, Markus Strauß sei „rechtsoffen, antisemitisch und frauenfeindlich“

Ich, Markus Strauß, bin 55 Jahre alt und übernehme seit 24 Jahren als Selbstständiger für mich und andere Verantwortung. Ich habe mir noch nie etwas zu Schulden kommen lassen, habe 18 Monate Wehrdienst geleistet, war Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und über zehn Jahre in der kirchlichen Jugendarbeit tätig. Ich bin Autor von 13 Büchern, welche teilweise in andere Sprachen übersetzt und in einer Gesamtauflage von über 220 000 Exemplaren weiten Anklang finden. In den letzten 10 Jahren haben über 700 Teilnehmerinnen sowie über 50 Teilnehmer erfolgreich an meinen fachlichen Ausbildungen teilgenommen – das entspricht einem 90 %-igen Frauenanteil. 2015 habe ich aus eigenen Mitteln den Stiftungsfonds Essbare Wildpflanzenparks, kurz Ewilpa®, gegründet.

Ziel des Stiftungsfonds Ewilpa® ist die Einheit von Mensch und Natur durch die Ermöglichung essbarer WildpflanzenParks. Diese Tätigkeit ist grundsätzlich überparteilich. Wir setzen uns auch dafür ein, dass alle Menschen ohne Ausgrenzung Zugang zu wild wachsenden Lebensmitteln finden können. Der Stiftungsfonds Ewilpa® ist dem Grundgesetz und seiner dort verankerten Werte als Grundlage jeglichen Zusammenlebens und -wirkens verpflichtet. Der Begriff Ewilpa® ist geschützt und kann nicht für ähnlich lautende Projekte verwendet werden. Essbare WildpflanzenParks (=Ewilpa®) werden ausschließlich mit der Zustimmung des gleichnamigen Stiftungsfonds auf den Weg gebracht. Mehr dazu unter www.ewilpa.net

Mit dem Titel „*Braune Ökos - AfD plant mit rechtsoffener Stiftung Wildpflanzenparks in Berlin*“ erschien am 18. August 2021 ein Blogbeitrag der „Belltower News“ der Antonio Amadeu Stiftung. In diesem wurden punktuelle Begebenheiten aus meinem Lebenslauf aufgrund der Verknüpfung mit unkorrektem Vokabular in einen falschen Kontext gerückt mit dem Ziel, ein falsches Bild meiner Person und Ewilpa in der Öffentlichkeit zu zeichnen. Der Untertitel lautete: „*Die AfD stellt im Berliner Bezirk Treptow-Köpenick einen Antrag für einen „essbaren Wildpflanzenpark“. Der konzeptuelle Partner, die EWILPA-Stiftung, steht der verschwörungsideologischen „Anastasia“-Bewegung nahe und vertritt antifeministische und antisemitische Positionen.*“



Ein von mir gegen die Antonio Amadeu Stiftung angestregtes Verfahren vor dem Landgericht Kempten endete im März 2022 mit einem Vergleich, der diese dazu verpflichtete, den Artikel zu löschen. Grund für den Vergleich war, dass das Landgericht die meisten Äußerungen rechtlich gesehen leider nicht als Tatsachenbehauptungen einstufte, sondern als Werturteile, hinsichtlich derer das Grundgesetz demjenigen, der diese kundtut, weitgehend Meinungsfreiheit einräumt. Dieses grundgesetzliche Recht gestehen wir jedem auch definitiv zu; nur leider führt dies nunmehr dazu, dass wir uns für Werturteile Dritter rechtfertigen müssen.

Zudem müssen wir trotz des Vergleichs derzeit aufgrund der Umstände leider davon ausgehen, dass Kopien dieses Artikels nach wie vor – durch wen auch immer - herumgereicht werden, dazu meist anonym.

Wenige Tage, nachdem besagter Artikel gelöscht werden musste, meldete sich der Journalist Stefan Lipp über mein Büro mit einer Interview-Anfrage für ZEIT online. Dies ist nichts Ungewöhnliches und ich sagte gerne zu. Nachdem wir uns etwa 40 Minuten sehr angeregt über essbare Wildpflanzen im Allgemeinen und meine Arbeit unterhalten hatten, kippte das Gespräch plötzlich, da ich wieder massiv mit den durch o.g. Erstveröffentlichung bekannten Vorwürfen und Behauptungen konfrontiert wurde. Ich betonte in diesem Interview mehrfach meine Überzeugung und die Chance eines Ewilpas® als integrative, gesellschaftlichen Frieden stiftende Einrichtung, da wir uns hier alle als Menschen begegnen können - egal welcher Herkunft, sozialem Stand, sexueller Orientierung, Geschlecht oder politischer Meinung.

Das Ergebnis ist nun ein neuer Onlinebeitrag bei ZEIT online vom 12. Mai 2022, welcher im Grundsatz wiederum – bewusst oder unbewusst – Inhalte des von uns angegriffenen Erstartikels aufgriff.

Über diese Vorwürfe und Vorgänge bin ich entsetzt! Wie kann es möglich sein, weiterhin meinen Ruf und damit potentiell auch meine Existenz und die meines Teams anzugreifen und zu gefährden?



Zu den Vorwürfen im Einzelnen:

1. „Ich sei rechtsoffen“

a) Ich bin gesellschaftlich engagiert (siehe oben), gehörte aber nie einer bestimmten Partei an und habe auch nie eine bestimmte Partei unterstützt. In dem Artikel wird eine Nähe zur AfD konstruiert. Diese existiert nicht. Verschiedene Bezirks- oder Ortsverbände der AfD haben „in Anlehnung an das Konzept von Dr. Markus Strauß“ und ohne mein Wissen das Ewilpa®-Konzept kopiert und Anträge zur Einrichtung von Wildpflanzenparks eingereicht. Als mir solche Anträge bekannt wurden, zum Beispiel durch den Bezirksverband in Berlin-Treptow-Köpenik, untersagte ich dem Bezirksverband die Bewerbung von deren Konzept mit meiner Marke und den Verweis auf meine Ewilpa®-Projekte und verlangte die Löschung der öffentlich zugänglich gemachten Anträge, in welchen mit meiner Marke ohne meine Zustimmung geworben wurde

b) Eine persönliche Verbindung zu Repräsentanten der Anastasia-Bewegung existiert nicht. Bis zum Zeitpunkt der oben zitierten Erstveröffentlichung des Belltower-Artikels kannte ich noch nicht einmal die besagte Buchreihe oder Anhängerschaft.

c) Am 9. Januar 2019 habe ich dem Journalisten Ken Jepsen ein Interview gegeben. Es ging dabei um die in meinem Buch „Artgerecht“ vorgestellten 13 Thesen zur Zukunft des Homo sapiens. Das Interview erschien im damaligen Format „Tree TV“ und ist nach wie vor abrufbar. Wer das Interview ansieht und hört, wird bestätigen können, dass ich mit keiner Silbe etwas „Rechtes“, „Antisemitisches“ oder „Antifeministisches“ geäußert habe. Dass es sich bei Ken Jepsen um einen Verschwörungsideologen handeln soll, war mir bis zu dem Belltower-Artikel nicht bekannt, da ich leider in der Vergangenheit meine Interview-Gastgeber vorab nicht recherchiert hatte.

2. „Ich würde mich antisemitisch äußern“

Dieser Vorwurf wird ausschließlich an dem von mir verwendeten Begriff „Moloch“ fest gemacht („Artgerecht“, These 12: „Geld – wie es allen dient statt nur wenigen.“).

Während ich gerade in diesem Kapitel Gesellschaftskritik äußere und Lösungsvorschläge mache, die man meines Erachtens eindeutig als „linksorientiert“ (also im sozialen Sinne) einordnen kann, wird darauf mit keinem Wort eingegangen. Vielmehr wird mir alleine aufgrund der Verwendung des alttestamentarischen Begriffes „Moloch“ eine angeblich antisemitische Haltung attestiert und damit das Label „rechts“ oder „braun“ verpasst.



3. „Ich sei frauenfeindlich“

Dieser Vorwurf bezieht sich ebenfalls auf eine Stelle in meinem Buch „Artgerecht“. In Kapitel 8 wird aus dem dort verwendeten Beispiel eines ‚Tango argentino‘ (Tanz ist Weltkulturerbe seit 2009) tanzenden Paares, bei dem der Mann führt und die Frau sich führen lässt, diese Stelle völlig aus dem Zusammenhang gerissen, um daraus (m)eine angebliche Frauenfeindlichkeit zu konstruieren.

In der Realität sind etwa 90% meiner Kursteilnehmer, meiner Veranstaltungsbesucher und meines Teams weiblich. Als offen schwul lebender Mann habe ich nicht nur ein sehr gutes Verhältnis mit meinen Mitarbeiterinnen, sondern auch eine hohe Wertschätzung den Frauen gegenüber, die sich dem Thema der Selbstversorgung annehmen und sich dahingehend weiterbilden möchten.

Fazit

Meine Gesinnung ist die eines freiheitlich und sozial orientierten Demokraten, der sich für die Versöhnung von Mensch und Natur einsetzt. Mein Gewissen ist rein.

Wiggensbach im Allgäu, 17. Mai 2022

Markus Strauß